



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND  
GENEHMIGUNGSDIREKTION  
NORD

# NATURA 2000

---

## Bewirtschaftungsplan

(BWP-2013-01-N)

### Teil A: Grundlagen

FFH 5211-301 „Leuscheider Heide“

## IMPRESSUM

Herausgeber: Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord  
Stresemannstraße 3-5  
56068 Koblenz

Bearbeitung: Büro für Naturschutz und Landschaftsökologie Immo Vollmer  
Im Unterdorf 9  
53773 Hennef

Immo Vollmer

Version: {Entwurf 1.0, Stand: 27.08.2015}

Zuletzt geändert: 14.11.2017

Koblenz, November 2017



Dieser Bewirtschaftungsplan wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, durchgeführt.

## **Inhaltsverzeichnis**

1	Einführung Natura 2000.....	1
2	Grundlagen.....	4
2.1	Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	9
2.2	Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	9
3	Natura 2000-Fachdaten.....	10
3.1	Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I).....	11
3.2	Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II).....	19
3.3	Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2).....	20
4	Weitere relevante Naturschutzdaten.....	21
5	Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke .....	24

## **Anlagen**

1. Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Bewirtschaftungsplan
2. Beitrag der Landwirtschaftskammer (LWK)
3. Grundlagenkarte (3 Teilkarten)
4. Auflistung der Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Lebensraumtypen (LRT)  
(Internetangebot des LfU)
5. Auflistung der Arten-Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Arten  
(Internetangebot des LfU)
6. Gebietsimpressionen

# 1 Einführung Natura 2000

**Natura 2000** ist die Bezeichnung für ein zusammenhängendes europäisches Netz besonderer Schutzgebiete, bestehend aus Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten und Vogelschutzgebieten (VSG). Das Netz repräsentiert die typischen, die besonderen und die seltenen Lebensräume und Vorkommen der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten Europas. Die Auswahl der Gebiete erfolgt für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach einheitlich vorgegebenen Kriterien der [Vogelschutzrichtlinie](#) von 1979 und der im Mai 1992 verabschiedeten [Fauna-Flora-Habitat \(FFH\)-Richtlinie](#).

## Ziel der Richtlinien

Diese beiden Richtlinien haben zum Ziel, die biologische Vielfalt in Europa nachhaltig zu bewahren und zu entwickeln, wobei die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen berücksichtigt werden sollen.

Ziel ist die Erreichung eines „Günstigen Erhaltungszustandes“ der in den Richtlinien genannten Lebensraumtypen und Arten. Hierbei sind unterschiedliche räumliche Bezüge zu berücksichtigen:

### A. Biogeografische Region

Die Beurteilung des günstigen Erhaltungszustands von Arten und Lebensräumen auf der Ebene der biogeografischen Regionen richtet sich nach dem sogenannten „Ampelschema.“ Die dreistufige Skala (grün = günstig; gelb = ungünstig - unzureichend; rot = ungünstig - schlecht) wurde von der Kommission unter Beteiligung der Mitgliedstaaten erarbeitet. Rheinland-Pfalz liegt in der kontinentalen biogeografischen Region.

### B. Natura 2000-Gebiet

Die Herstellung eines günstigen Erhaltungszustandes auf Gebietsebene orientiert sich an den von der Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) in Pinneberg im September 2001 beschlossenen „Mindestanforderungen für die Erfassung und Bewertung von Lebensräumen und Arten sowie die Überwachung.“ Als günstig sind nach diesem sogenannten „[LANA-Bewertungsschema](#)“ (A-B-C-Schema) die Kategorien „A“ und „B“ zu verstehen (siehe Seite 6).

Die FFH-Gebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) i. V. m. Anlage 1 gesetzlich ausgewiesen. Die Vogelschutzgebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz i. V. m. Anlage 2 gesetzlich ausgewiesen.

Nach § 17 Abs. 2 Satz 2 LNatSchG ist in den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten und den Vogelschutzgebieten die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes für die in Anlage 1 und 2 zum Gesetz genannten natürlichen Lebensraumtypen und Arten besonderer Schutzzweck.

Zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes für diese Lebensraumtypen und Arten wurden in der Landesverordnung über die Erhaltungsziele vom 18.07.2005, geändert durch Verordnung vom 22.12.2008, für die Natura 2000-Gebiete die Erhaltungsziele bestimmt [[mehr](#)].

Bei der Bewirtschaftungsplanung ist deshalb der gebietsbezogene Begriff eines günstigen Erhaltungszustandes maßgebend. Die nach dem Pinneberg-Schema gut „B“ und hervorragend „A“ bezeichneten Kategorien stellen einen günstigen Erhaltungszustand dar.

## Zweck der Bewirtschaftungsplanung

Der Bewirtschaftungsplan dient zur Umsetzung des Art. 6 der FFH-Richtlinie.

Art. 6 Abs. 1 FFH-RL (§ 32 Abs. 5 BNatSchG):

„Für die besonderen Schutzgebiete legen die Mitgliedstaaten die nötigen Erhaltungsmaßnahmen fest, die ggf. geeignete, eigens für die Gebiete aufgestellte oder in andere Entwicklungspläne integrierte Bewirtschaftungspläne und geeignete Maßnahmen rechtlicher, administrativer oder vertraglicher Art umfassen, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II entsprechen, die in diesen Gebieten vorkommen.“

Nach § 17 Abs. 3 Satz 1 LNatSchG werden von der Oberen Naturschutzbehörde die erforderlichen Maßnahmen für die einzelnen Gebiete und die Überwachung im Hinblick auf den Erhaltungszustand der natürlichen Lebensraumtypen und Arten im Benehmen mit den kommunalen Planungsträgern unter Beteiligung der Betroffenen in Bewirtschaftungsplänen festgelegt.

Die Bewirtschaftungspläne werden von der Oberen Naturschutzbehörde im Internet bekannt gemacht und in das Landschaftsinformationssystem eingestellt.

### **Gegenstand der Planung**

Der Bewirtschaftungsplan besteht aus einem Textteil (Grundlagenteil und Maßnahmenteil) und einem dazu gehörenden Kartenteil (Grundlagen- und Maßnahmenkarte).

Im Grundlagenteil erfolgt die Beschreibung der aktuellen Nutzungen, die Aktualisierung der naturschutzfachlichen Daten (Überprüfung der bereits kartierten Lebensraumtypen, Überprüfung der Artenvorkommen) und die Bewertung der Erhaltungszustände. Die Konkretisierung der gebietspezifischen Erhaltungsziele der o. g. Landesverordnung und die Konzeption von Erhaltungs-, Wiederherstellungs- und Verbesserungsmaßnahmen für die LRT und Arten, für die Gebiete ausgewiesen worden sind, erfolgen im Maßnahmenteil.

### **Maßgebliche Bestandteile eines Bewirtschaftungsplans**

#### **Der Grundlagenteil**

##### **Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH):**

- ⇒ die signifikant vorkommenden Lebensraumtypen nach Anhang I sowie die Artenvorkommen nach Anhang II der FFH-Richtlinie
- ⇒ die lebensraumtypischen und besonders charakteristischen Arten der Lebensraumtypen (soweit sie für den „günstigen Erhaltungszustand“ maßgeblich sind)
- ⇒ die Habitate der o. g. Arten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

##### **Vogelschutzgebiete (VSG):**

- ⇒ die signifikant vorkommenden Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie, die schutz- und managementrelevant sind
- ⇒ die Habitate der o. g. Vogelarten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

#### **Der Maßnahmenteil**

##### **Erhaltungsmaßnahmen:**

- ⇒ Sicherung bzw. Erhaltung des aktuellen Zustandes (A, B) auf Gebietsebene
- ⇒ Wiederherstellung des günstigen Zustandes „B“ aus dem aktuell ungünstigen Zustand „C“ auf Gebietsebene

##### **Optionale Verbesserungsmaßnahmen:**

- ⇒ Aktuellen Zustand „B“ verbessern bzw. entwickeln nach „A“ (= hervorragende Ausprägung) auf Gebietsebene.

Nach Erstellung der Bewirtschaftungsplanung erfolgt eine Priorisierung durch das LfU, um die Maßnahmen zur Verbesserung vorrangig für prioritäre Arten und LRT bzw. Arten und LRT mit landes-, bundes- und EU-weit ungünstigem Zustand umzusetzen.

Zu jedem Bewirtschaftungsplan gehört ein Kartenteil mit **Grundlagenkarte** und **Maßnahmenkarte**.

Abhängig von der Größe des beplanten Gebietes variieren die Kartenmaßstäbe zwischen 1 : 1.500 und 1 : 15.000. Die Größe des Kartenformats entspricht ca. DIN A1. Für einen Bewirtschaftungsplan kann es jeweils mehrere Teilkarten geben.

## Umsetzung

Die Durchführung der notwendig werdenden Einzelmaßnahmen zur Umsetzung des Bewirtschaftungsplans erfolgt durch vertragliche Vereinbarungen. Soweit solche nicht zustande kommen und Maßnahmen nicht auf der Grundlage anderer Gesetze ergehen können, erlässt die Untere Naturschutzbehörde die notwendigen Anordnungen (§ 17 Abs. 4 LNatSchG).

## Erläuterung A-B-C-Schema für Lebensraumtypen:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Lebensraumtypen (LRT) in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	<b>A</b>	<b>B</b>	<b>C</b>
Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars	lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

## Erläuterungen A-B-C-Schema für Arten:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	<b>A</b>	<b>B</b>	<b>C</b>
Habitatqualität (artspezifische Strukturen)	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)	gut	mittel	schlecht
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

## 2 Grundlagen

<p><b>Beschreibung des Gebietes</b></p>	<p>Die Leuscheider Heide liegt auf einem Quarzitrücken im Mittelsiegbergland an der Grenze zu Nordrhein-Westfalen. Geologie, Höhenlage und das feuchte Klima haben feuchte und bodensaure Standortverhältnisse entstehen lassen, die das Vorkommen seltener Biotoptypen ermöglichen. Der überwiegende Teil des Gebietes ist von ausgedehnten Wäldern bedeckt, in die Zwischenmoore, Moorheiden und Waldwiesen eingelagert sind. Vegetationsreiche Weiher, Quellen und Quellbäche mit Quellwäldern, die Bäche mit Bachuferwäldern, die Moore mit Groß- und Kleinseggenriedern, die Zwergstrauchheiden, die Feucht- und Nasswiesen der Bachtäler sowie verschiedene naturnahe Laubwälder machen den Reichtum dieses Gebietes aus.</p> <p>Im Mehrbachtal hat sich ein Komplex aus Pflanzengesellschaften der Zwischenmoore, Klein- und Großseggenriede, auch Bruchgebüsch, Quellwäldern und Quellfluren entwickelt, der viele seltene Pflanzen- und Tierarten beherbergt. Auffallend sind im Mai die weißblühenden Schwingrasen des Fieberklees (<i>Menyanthes trifoliata</i>) im südlichen Mehrbachtal.</p> <p>Die Restbestände der Moorheiden sind im Sommer an der blühenden Glockenheide (<i>Erica tetralix</i>) zu erkennen. Ausgedehnte Moorheidebestände sind in dem „NSG Moor- und Heidegebiete bei Kircheib“ erhalten. Der Leuscheid weist große Flächen auf, die geeignete standörtliche Voraussetzungen für die Entwicklung von Moorheiden haben. Vergleichbare Moorheidenbestände kommen in Rheinland-Pfalz nur noch in der Schneifel vor. Die Moorheiden im Gebiet sind potenzieller Lebensraum des Lungenenzian-Ameisenbläulings (<i>Maculinea alcon</i>) und der Arktischen Smaragdlibelle (<i>Somatochlora arctica</i>), die in Rheinland-Pfalz sehr selten und vom Aussterben bedroht sind.</p> <p>Die Feucht- und Nasswiesen des Gebietes sind als Waldwiesen in die geschlossenen Wälder eingebettet. Das weitverzweigte Gewässernetz wird in weiten Bereichen als noch weitgehend natürlich ausgeprägt eingestuft. Typische Libellenarten wie die Zweigestreifte Quelljungfer (<i>Cordulegaster boltonii</i>) und die Blauflügelige Prachtlibelle (<i>Calopteryx virgo</i>) finden hier deshalb geeignete Lebensräume. Die zahlreichen Quellbereiche weisen naturnahe Quellwälder in großen Beständen auf. Sie bieten urig wirkende, teils von Altbäumen durchsetzte Waldbilder.</p> <p>Vorkommen des Haselhuhns erinnern an die ehemals auch im Leuscheid durchgeführte Haubergwirtschaft.</p> <p>Lungen-Enzian (<i>Gentiana pneumonanthe</i>) und Englischer Ginster (<i>Genista anglica</i>) gehören zu den floristischen Kostbarkeiten des Gebietes. Die Moorlilie (<i>Narthecium ossifragum</i>), auch als Beinbrech bekannt, die Mitte Juli mit ihren Blütentrauben die Moorheide gelb färbt, während ihre Fruchtstände im Herbst die Farbe Orange ins Spiel bringen, kommt leider nur im naheliegenden Buchholzer Moor (Landkreis Neuwied) vor.</p>	
<p><b>Gebietsimpression</b></p>	<p>siehe Anlage 6</p>	
<p><b>Flächengröße (ha)</b></p>	<p>1179 ha</p>	<p>Stand: 2012</p>
<p><b>Kreis(e), kreisfreie Städte (% / ha)</b></p>	<p>Kreis Altenkirchen; 1169 ha; (99 %) Kreis Neuwied; 7 ha (1 %)</p>	<p>Quelle: <a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=g&amp;c=ffh&amp;pk=FFH5211-301">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=g&amp;c=ffh&amp;pk=FFH5211-301</a></p>
<p><b>Zuständige SGD</b></p>	<p>Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord</p>	

<b>Biotopbetreuer</b>	Kreis Altenkirchen: Dipl.-Biol. Peter Weisenfeld (Biotopbetreuung und Vertragsnaturschutz) Kreis Neuwied: Dipl.-Biol. Günter Hahn (Biotopbetreuung und Vertragsnaturschutz)	Stand: 2012 Quelle: LUWG
<b>Biotopkartierung RLP (Jahr / ha / %)</b>	Daten aus den Jahren: 2008 / 7,05 ha / 0,60 % im Kreis Neuwied 2009 / 1.168,94 ha / 99,17 % im Kreis Altenkirchen Biotoptypen (BT-Objekte) kartiert durch: LAT – Schäfer 1 ha (2008) LAT – Wey 4 ha (2008) weluga – I. Vollmer 134 ha (2009)	Stand: 2012 Quelle: LökPlan
<b>Anteil BRE-Flächen (% / ha)</b>	16,2 ha (1,37 %) 6 Maßnahmenflächen mit teilweise mehreren Maßnahmen (s. Kap. 5)	Stand: 2011 Quelle: LUWG
<b>Anteil VFL-Flächen (PAULa, FUL, FMA; in % / ha)</b>	2,1 ha (0,18 %) Eine Maßnahmenfläche: Pflege einer Obstwiese westl. Rimbach	Stand: 01/2011 Quelle: LökPlan; Auswertung Shape-Dateien der PAULa-Vertragsnaturschutzflächen MULEWF
<b>Anteil Ökokontoflächen (% / ha)</b>	0,3 ha (0,03 %), s. Kap. 5	Stand: 2011 Quelle: LökPlan; LANIS-Auswertung
<b>Schutzgebietsanteile (NSG, LSG, VSG; in % / ha)</b>	NSG "Moor- und Heidegebiet bei Kircheib" (NSG-7132-026); 21,01 ha (17,8 % des FFH-Gebiets) im Folgenden als "NSG Kircheib" bezeichnet Weitere Schutzgebietstypen, auch VSG kommen im Gebiet nicht vor.	Stand: 2013 Quelle: LANIS-Auswertung

<b>Gesetzliche Grundlagen</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. Nr. L 206 S. 7)</li> <li>⇒ Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. Nr. L 20/7 vom 26.01.2010)</li> <li>⇒ Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) vom 29. Juli 2009, BGBl. S. 2542)</li> <li>⇒ Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) vom 6. Oktober 2015, GVBl. S. 283</li> <li>⇒ Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000-Gebieten vom 18. Juli 2005, GVBl. S. 323, geändert durch Landesverordnung vom 22. Dezember 2008, GVBl. 2009, S. 4</li> </ul> <p>Allgemeine Schutzvorschriften für Natura 2000-Gebiete ergeben sich aus § 33 Bundesnaturschutzgesetz (Verschlechterungsverbot). Pläne und Projekte, die geeignet sind, ein Natura 2000-Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, bedürfen nach §§ 34 - 36 Bundesnaturschutzgesetz einer Verträglichkeitsprüfung.</p> <p>Grundlage für die Erstellung der Bewirtschaftungspläne und ihre Durchführung sind § 17 Abs. 2 und 4 Landesnaturschutzgesetz.</p>



<b>Naturräumliche Grundlagen</b>		
<b>Naturräume (% / ha)</b>	Der Höhenrücken der Leuscheid, welcher die Wasserscheide zwischen Sieg und Wied bildet, wird zu 97 % (1141,42 ha) dem naturräumlichen Großraum "Bergisch-Sauerländisches Gebirge" zugeordnet, in dem er die Untereinheit 330.0 "Leuscheid" bildet. Zu 3 % (34,57 ha) ist noch der Naturraum 32 "Westerwald" angeschnitten.	Stand: 2011 Quelle: LökPlan - LANIS-Auswertung VBS Altenkirchen (1991) Fischer (1972)
<b>Geologie</b>	Das Gebiet liegt auf einem durchschnittlich 350 m hoch gelegenen Quarzitrücken aus Unterdevonischen Schichten (Emsstufe), der in der Streichrichtung des Rheinischen Schiefergebirges angeordnet ist. Während dieser Rücken aus Blickrichtung der südlich angrenzenden Asbach-Altenkirchener-Hochflächen nur als kleine Erhebung wahrgenommen wird, fällt er zum nördlich angrenzenden Siegtal relativ steil und markant ab. Quarzite wurden früher an wenigen Stellen in Kleinstaufschlüssen abgebaut, wo sich zum Teil heute noch kleinere Wasserflächen finden.	Stand: 2013 Quelle: Verfasserkenntnisse, Fischer (1972)
<b>Böden</b>	Die unterlagernden Quarzite, wie auch devonische Tonschiefer oder Sandsteine, sind häufig von jungtertiären Tonböden bedeckt, die durch Naßbleichung und Mineralverlagerung in dem Untergrund gekennzeichnet sind (z.B. Pelosole). Daneben sind Gehängelehme oder (verwitterte) Lößüberwehungen vorhanden. Braunerden kennzeichnen mittlere Standortsbedingungen. Gebietstypisch sind hydromorphe Böden mit Staumerkmalen und einem mehr oder weniger großen Humusanteil (Pseudogley, Naßgley, Anmoorgley). Punktuell in Hang- und Quellmooren kommen Torfböden mit 1 bis 2 m Mächtigkeit vor.	Stand: 2013 Quelle: TWELBECK et. al (2000) VOLLMER, I. (Beobachtungen)
<b>Hydrologie</b>	Am Höhenrücken der Leuscheid entspringen zahlreiche Bäche, die nach Norden der Sieg und nach Süden der Wied zustreben. Es handelt sich ausnahmslos um klare, kalte und unbelastete Bergbäche mit einem schwach sauren, teilweise auch sauren pH-Wert (nach GROH in TWELBECK et al. 2000 meist zw. 5,6 - 6,8; lokal aber auch absinkend auf pH 4). Je nach Geländeform kommt es dabei oft zu flächenhaft durch Quellwasser oder Stau-nässe vernässten Bereiche. Kleinere Stillgewässer finden sich an ehemaligen kleinen Quarzitgruben, Bombenlöchern oder neuerdings angelegt als Naturschutzgewässer.	Stand: 2013 Quelle: Verfasserkenntnisse
<b>Klima</b>	Das Gebiet liegt in einer kühl-feuchten ozeanischen Klimalage mit vorherrschenden Westwinden. Für das Gebiet werden im Pflege- u. Entwicklungsplan eine Jahresmitteltemperatur von 7,9 °C und eine Niederschlagshöhe von 910 mm angegeben. Die Situation vor Ort ist aber nicht genau bekannt. Laut Verfasserbeobachtung kommt es bei Westwetterlagen öfters zu tief stehenden bis stauenden Wolken und häufigeren Nebeltagen als im Umfeld. Der den Westwinden relativ exponiert entgegengesetzte Höhenzug dürfte entsprechend niederschlagsreicher als vergleichbare Höhen im angrenzenden Westerwald sein.	Stand: 2000 Quelle: TWELBECK et. al (2000) VOLLMER, I. (Beobachtungen)
<b>Heutige potenzielle natürliche Vegetation (HpnV)</b>	Den größten Flächenanteil der hpnV nehmen Hainsimsen-Buchenwälder (Luzulo-Fagetum, FFH-LRT 9110) in der mittleren bis sehr frischen Ausprägung ein.  Recht große Flächen besetzen auch die Buchen-Eichenwälder auf sauren, feuchten und zur häufigen Vernässung neigenden Standorten (Violo-Quercetum und Quercobzw. Deschampsio-Fagetum). Die Feuchtheiden / Heidemoore (FFH-LRT 4010) sind meist Ersatzgesellschaft dieses Waldtyps.  Die Karte der hpnV weist ferner für die unteren Teile der Bachläufe von Mehrbach, Retterser Bach und Rimbach die Möglich-	Stand: 2011 Quelle: Kartenservice im <a href="#">LANIS</a> ( <a href="http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis/">http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis/</a> )

	<p>keit der kleinflächigen Ausbildung eines nährstoffreichen Eichen-Hainbuchen-Feuchtwaldes (Stellario-Carpinetum, FFH-LRT 9160) aus.</p> <p>Torfmoos-Schwarzerlen-Sumpf- bzw. Bruchwälder (Sphagno-Alnetum, teilweise FFH-LRT 91E0), kleinflächig auch als Walzenseggen-Schwarzerlenbruch (Carici elongatae-Alnetum) oder Birkenbrücher (Vaccinio uliginosi-Betuletum), treten charakteristisch an den dauernassen Standorten, meist mit austretendem Quellwasser auf. Häufig in Kontakt hiermit bzw. die Bäche säumend finden sich Erlen-Quell- und Bachuferwälder (Carici remotae-Fraxinetum, FFH-LRT 91E0).</p>	
--	---	--

<b>Nutzungen</b>		
<p><b>Historische Nutzung</b></p>	<p>Die Lage des Waldgebietes am westlichen Rand des Westerwaldes mit den alten Kirchspielen Kircheib, Mühleip, Eitorf oder Weyerbusch (mit Kirchen teils aus dem 12./13.Jh.) lässt eine lange Nutzungsgeschichte herleiten, in der landwirtschaftliche Nutzung mit Waldnutzung stark verzahnt war.</p> <p>Ehemalige keltische, fränkische oder frühmittelalterliche Siedlungen, wie die durch Ringwälle belegte Siedlung oberhalb Strombergs (Siegnahe Waldteil in NRW) oder die südöstl. Kircheib gelegene "Motte Broichhausen", liegen heute im Wald. Auch im NSG "Kircheib" gibt es Wallstrukturen als Relikte ehemaliger Besiedlung.</p> <p>Insgesamt dürfte die Waldnutzung gegenüber der Offenlandnutzung immer deutlich überwogen haben. In der Karte von GLASER &amp; HAUKE (2003) wird der ganze Höhenrücken der Leuscheid als "historisch alter Waldstandort" (&gt; 200 Jahre Waldkontinuität) gekennzeichnet. Die Karte von TRANCHOT &amp; MÜFFLING (ab 1803) zeigt ein weitgehend geschlossenes Waldgebiet, wo entlang der Bäche sich immer Grünlandflächen bis in die Quellregionen ziehen. Ferner weist die Karte aus, dass der heute kaum noch durchgängige Waldweg, der entlang des Höhenkamms (= Landesgrenze) verläuft, früher eine gleichwertige Straße zur heutigen B 8 war. Entlang dieser Straße finden sich öfters eingestreut landwirtschaftliche Flächen, besonders konzentriert an der östlichen Seite, wo in jüngerer Zeit auch die Freistellungen auf Seiten der Kreise AK und SU erfolgten. Das heutige NSG bei Kircheib war dagegen Offenland (heutiger Kataster-Flurname "Hinten auf der Heide").</p> <p>Die dargestellte Waldfläche beinhaltet aber verschiedene, hier nicht dargestellte Nutzungsformen. Waldweide dürfte die prägende Nutzungsform in weiten Teilen gewesen sein, die lokal mehr oder weniger großflächig in Offenlandbiotopen mit Heidecharakter übergang. Zeugnisse dieser Waldweide sind u.a. die wenigen Wacholderbüsche, die sich heute in Waldumgebung befinden. Dem Verfasser waren 1995 noch zwei Wacholderbüsche bekannt (einer an der B 8 östl. Kircheib, einer nahe der Landstraße Weyerbusch-Leuscheid gelegen). Hiervon fand sich im Zuge der Untersuchungen zum Bewirtschaftungsplan noch der eine nördlich Weyerbusch. Auch die Eichen-Birken-Sukzessionswald-Struktur, besonders die, die zwischen Weyerbusch und dem Ort Leuscheid liegt oder die sich im westl. gelegenen NSG "Kircheib" findet, deutet ebenso auf ehemalige Heideflächen hin, wie vielleicht auch zum Teil der große Nadelholzanteil, der meist seine Haupt-Entstehungsphase in der preußischen Aufforstungsphase unwirtschaftlicher (Heide)-Flächen Ende des 19. Jh. hatte. Faunistisch sind diesbezüglich auch die Vorkommen des Birkuhns bis zum 2. Weltkrieg, da-</p>	<p>Stand: 2013</p> <p>Quelle:</p> <p>Verfasserkennntnisse (I. Vollmer)</p> <p>Befragungen (Förster J. Römer, A. Kunz (Nister),</p> <p>Kartenaufnahme der Rheinlande durch Tranchot und von Müffling (1803 - 1820), Blatt Eitorf; Hrsg. Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, 56073 Koblenz; <a href="http://www.lvermgeo.rlp.de">www.lvermgeo.rlp.de</a></p> <p>TWELBECK et al. 2000</p>

	<p>neben auch die Hinweise zum Haselhuhn bemerkenswert. Ein größerer Bereich mit heideartigen Flächen dürfte auf dem Höhenzug nördlich Weyerbusch bestanden haben. Letzte Vorkommen von Offenlandarten wie Lungen-Enzian, Schmalblättrigem Wollgras oder dem vorgenannten Wacholder, die sich in der lückigen Birken-Eichenwald-Struktur finden, zeugen weiterhin von ehemaligen größeren Heideflächen.</p> <p>Ein hoher Anteil der heutigen Fichtenflächen sind allerdings auch Aufforstungen nach dem letzten Krieg. Viele Bombenlöcher, besonders entlang der Straßen, gaben zeitweise sicherlich ein reichhaltiges Angebot von Kleingewässern, das durch die wenigen Kleinstbergbauflächen mit Abbau von Quarzit oder oberflächennahem Erz ergänzt wurde. Solche teils mittelalterliche "Pingen" finden sich besonders am 377 m hohen Berg "Auf dem Schachten" nördlich Weyerbusch. Eine Raseneisen-Verhüttung in sogenannten Rennöfen lässt sich bis in die keltische Zeit zurückverfolgen.</p> <p>Mit derartiger Bergbauaktivität, später aber auch im Zuge des allgemeinen Brennholzbedarfs entstanden lokal im Gebiet Niederwälder. Die letzten sind mittlerweile durchgewachsen und als solche nicht mehr erkennbar. Der Flurname "In den Kornstoppelsträuchern" für eine Waldlage am oberen Mehrbachtal belegt, dass diese Niederwaldwirtschaft auch mit Acker-Zwischenanbau verbunden war.</p> <p>Von der skizzierten Landschaftsentwicklung existieren allerdings kaum Zeugnisse. Auch Recherchen beim Forst oder anderen Gebietskennern ergeben kaum Hinweise auf flächige Offenland-Nutzungen. Devastierung und Übernutzung durch eine Landwirtschaft unter sehr armen Verhältnissen hat in jedem Fall das Gebiet geprägt und letztendlich auch den berühmten Bürgermeister der Anliegergemeinde Weyerbusch, F.W. Raiffeisen ab 1845 veranlasst, seine Ideen der genossenschaftlichen Selbsthilfe zu entwickeln und umzusetzen.</p>	
<p><b>Aktuelle Nutzungstypenstruktur</b></p>	<p>Die rechts genannte Auswertung führt 95 % der Flächenbedeckung als Wald, hauptsächlich als Mischwald (s. auch Kap. 2.2). Grünland bedeckt 2,1 %, Verkehrswege 2,6 %, Gewässerflächen 0,15 % und Ackerflächen 0,08 %.</p>	<p>Stand: 2010 Quelle: LUWG Auswertung des Automatisierte Liegenschaftskarte, ALK - Folie 21 für FFH- und VSG-Gebiete</p>
<p><b>Weitere aktuelle Nutzungen</b></p>	<p>Weitere Nutzungen, wie z.B. die Naherholung, spielen eher eine untergeordnete Rolle. Zur Herbstzeit sieht man öfters Pilzsucher innerhalb der Waldflächen.</p> <p>Wassergewinnungsanlagen, wie die Brunnenanlage am Haselbach und am Mehrbach, beeinträchtigen lokal die Ausbildung von Quell- und Bruchwäldern.</p> <p>37 % der Gebietsfläche sind festgesetzte Wasserschutzgebiete.</p>	<p>Stand: 2013 Quelle: Geländeaufnahmen zum BMP</p> <p>Landesforsten, Forstbeitrag (Anlage 1)</p>

<b>2.1 Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes</b>		
<b>Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet Grünland-Ackerverhältnis</b>	Mit 2,1 % Grünland- zu 0,08 % Ackeranteil ist der Anteil landwirtschaftlicher Flächen recht gering und betrifft v.a. extensiv genutzte, vereinzelt eingestreute oder randlich gelegene Flächen.	Stand: 2010 Quelle: LUWG Automatisierte Liegenschaftskarte, ALK - Folie 21
<b>Grundlagendaten zur Landwirtschaft im Gebiet</b>	Innerhalb des FFH-Gebietes befinden sich für die Landwirtschaft nicht bedeutsame landwirtschaftliche Flächen von extensivem Charakter. Teils sind es Flächen in jagdlicher Nutzung, teils Naturschutz-Pflegeflächen (vorwiegend Schafbeweidung) oder randlich gelegene Grünlandflächen der Landwirtschaft.  Um das FFH-Gebiet herum bestehen noch gut etablierte landwirtschaftliche Betriebsstrukturen mit Schwerpunkt Grünlandwirtschaft und Viehhaltung. Die Bodenwerte bewegen sich dort zwischen 30 - 40 Bodenpunkten.	Stand: 2014 Quelle: Beitrag der Landwirtschaftskammer (LWK, Anlage 2)
<b>Ländliche Bodenordnungsverfahren</b>	Derzeit stehen im Gebiet keine Bodenordnungsverfahren an.	Stand: 2014 Quelle: <a href="http://www.dlr-westerwald-osteifel.rlp.de/Internet/global/inetcntr.nsf/dlr_web_full.xsp?src=6KEX9V4XEO&amp;p1=7K7VZN9D6I&amp;p3=81WQJVZD04&amp;p4=7EPTMS70C0">http://www.dlr-westerwald-osteifel.rlp.de/Internet/global/inetcntr.nsf/dlr_web_full.xsp?src=6KEX9V4XEO&amp;p1=7K7VZN9D6I&amp;p3=81WQJVZD04&amp;p4=7EPTMS70C0</a>
<b>Landwirtschaftliche Entwicklungsziele</b>	Innerhalb des FFH-Gebietes bestehen keine landwirtschaftlichen Entwicklungsziele, die über das Weiterbestehen der bisherigen (Grünland-) Nutzung hinausgehen.	Stand: 2014 Quelle: Beitrag LWK (Anlage 2)

<b>2.2 Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes</b>
<p>Siehe Anlage 1: Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag (Stand Juli 2017)</p> <p>Die Anlage enthält Daten und Auswertungen zur aktuellen Struktur der Wälder im FFH-Gebiet sowie allgemeine Empfehlungen zur Bewirtschaftung der verschiedenen Wald-Lebensraumtypen. Die künftige Waldbewirtschaftung soll sich an den Natura 2000-Zielen orientieren und die in Teil B des Bewirtschaftungsplans formulierten Planungsempfehlungen umsetzen. Diese Empfehlungen sollen auch bei der Forsteinrichtungsplanung und der Bestimmung der Waldentwicklungsziele berücksichtigt werden.</p>

### 3 Natura 2000-Fachdaten

(vgl. Grundlagenkarte)

Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie:	LRT-Code <sup>1</sup>	LRT-Name [ <a href="#">» hier</a> ]	ha <sup>2</sup>	EZ G <sup>3</sup>	EZ S <sup>4</sup>	EZA <sup>5</sup>	EZ B <sup>6</sup>
	3130	Mesotrophe Stillgewässer	0,06	B	B	C	A
	3150	Eutrophe Stillgewässer	0,29	B	B	C	B
	3160	Dystrophe Stillgewässer	0,06	B	B	B	A
	3260	Fliessgewässer mit flutender Wasservegetation	1,49	A			
	4010	Feuchte Heiden	3,60	B	C	B	B
	4030	Trockene Heiden	1,36	B	B	B	B
	6230	Borstgrasrasen*	0 <sup>7</sup>				
	6410	Pfeifengraswiesen	2,44	B	B	C	B
	6510	Flachlandmähwiesen	1,17	A	B	A	B
	7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore	1,06	B	B	B	B
	9110	Hainsimsen-Buchenwälder	90,7	B			
	91E0	Erlen- und Eschenauenwälder *	3,45	B	B	B	C

<sup>1</sup> Auflistung der im Gebiet vorhandenen FFH-Lebensraumtypen (Stand: 2013; Quelle: Geländeerfassung BNL Vollmer und Stand 2009 für Datenquelle Biotopkartierung)

<sup>2</sup> Flächengröße der FFH-LRT (Stand: 2013; Quelle: BNL Vollmer, Geländeerfassung und Stand 2009 für Datenquelle Biotopkartierung)

<sup>3</sup> Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2013 Quelle: BNL Vollmer, Erhaltungszustandsbewertung)

<sup>4</sup> Erhaltungszustand Struktur lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

<sup>5</sup> Erhaltungszustand Arten lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

<sup>6</sup> Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

<sup>7</sup> 2013 im Zuge der Erhaltungszustandsbewertung und 2009 im Zuge der Biotopkartierung keine Bestände angetroffen, die den Kartierkriterien entsprachen (s. jedoch Kap.3.1)

n.b.: nicht bewertet; im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung erfolgt bei diesen LRT lediglich eine gutachterliche Einschätzung (s. Kap. 3.1)

\* prioritärer Lebensraumtyp

Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie:	Wissenschaftlicher Artname <sup>1</sup>	Deutscher Artname	Status <sup>2</sup>	EZ G <sup>3</sup>	EZ H <sup>4</sup>	EZ P <sup>5</sup>	EZ B <sup>6</sup>
	<i>Bombina variegata</i>	Gelbbauchunke	Vernetzungsraum; Kein dauerhaft etabliertes Vorkommen <sup>7</sup> , (s. Kap.3.2)	n.b.			
	<i>Callimorpha quadripunctaria</i>	Spanische Flagge	Kein dauerhaft etabliertes Vorkommen <sup>7</sup> , (s. Kap. 3.2)	n.b.			
<sup>1</sup> Auflistung der im Gebiet vorhandenen Arten des Anh. II der FFH-Richtlinie (Stand: 2013, Quelle: Meldedokumente und eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung) <sup>2</sup> Status (Stand: 2012, Quelle: Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung) <sup>3</sup> Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2013, Quelle: eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung; n.b.: nicht bewertet, da weder Population angetroffen noch Bewertungsdaten vorhanden) <sup>4</sup> Erhaltungszustand Habitatqualität lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1) <sup>5</sup> Erhaltungszustand Zustand der Population lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1) <sup>6</sup> Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1) <sup>7</sup> Quelle: Nennung: Standarddatenbogen / Meldedokumente FFH-Gebiet; Aktuelle eigene Einschätzung nach Recherchen und Ortsbegehungen 2013 n.b.: nicht bewertbar							

3.1 Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)	
LRT-Code	Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen der Lebensraumtypen (LRT) mit ihrer Struktur, ihren Arten
3130	<p><b>Mesotrophe Stillgewässer</b></p> <p><u>Verbreitung und Vorkommen</u></p> <p>Im Zuge der Erfassungsarbeiten zum BWP konnten lediglich zwei benachbarte Weiher in der relativ jungen Maßnahmenfläche am Forsthaus Rettersen identifiziert werden (BT-5211-0022-2013). Bezeichnend ist die Borstenbinsengesellschaft (Scirpo setacei-Stellarietum uliginosae) mit der namensgebenden Borstigen Schuppensimse (<i>Isolepis setacea</i>), die neben anderen Binsen und weiteren Pionierarten die Rohböden der Ufer besiedelt.</p> <p>Die Wasserfläche wird bereits durch eine Wasserschlauch-Froschbiss-Vergesellschaftung besiedelt (<i>Hydrocharition morsus-ranae</i>), in der Froschbiß (<i>Hydrocharis morsus-ranae</i>), Gemeiner Wasserschlauch (<i>Utricularia vulgaris</i>) oder Zwiebelbinse (<i>Juncus bulbosus</i>) vorkommen. Diese Vergesellschaftung belegt einerseits noch einen deutlich mesotrophen Gewässercharakter, wird aber auch schon als bezeichnende Gesellschaft im LRT 3150 geführt.</p> <p>Bei Neuausschiebungen von Kleingewässern entsteht im Gebiet erst dieser Lebensraumtyp, der sich in der anschließenden Sukzession in den LRT 3150 oder 3160 umwandelt. Diese Entwicklung haben auch die 2009 auf der Entwicklungsfläche im Nordwesten erfassten Kleingewässer erfahren.</p> <p><u>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand</u></p> <p>Beeinträchtigungen und Gefährdungen haben v.a. ihre natürliche Ursache in der ablaufenden Sukzession. Der Erhaltungszustand konnte 2013 noch als "gut" bewertet werden.</p> <p><u>Bewertung im Gesamtgebiet</u></p> <p>Der LRT tritt nur kleinflächig und auch nur als Zwischenphase in der Gewässerentwicklung auf. Deshalb hat das Gebiet nur eine recht kleine Bedeutung zum Erhalt des LRTs. Sofern noch relativ mesotrophe Ausbildungen des LRTs 3150 angesprochen werden können (die weitgehend die Arten der zugehörigen Gesellschaften beinhalten), ist das auch als zielkonform zu betrachten. Ein spezielles Management, das darauf ausgerichtet ist, die</p>

	<p>aktuell vorhandenen Gewässer-Lebensraumtypen immer vorrätig zu halten, ist aufgrund der nicht gegebenen Schwerpunktbedeutung der Gewässer nicht erforderlich.</p>
<p><b>3150</b></p> <p><a href="http://www.natur.a2000.rlp.de/steckbrieife/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=3150">http://www.natur.a2000.rlp.de/steckbrieife/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=3150</a></p>	<p><b>Eutrophe Stillgewässer</b></p> <p><u>Verbreitung und Vorkommen</u></p> <p>Der LRT ist nur punktuell eingestreut vorhanden. Es handelt sich aktuell meist um aus faunistischen Gründen angelegte Kleingewässer. Daneben existieren wenige Altgewässer in kleinen Steinbrüchen oder als aufgelassener Fischteich. Das größte Gewässer mit 0,2 ha ist ein schon recht altes Gewässer im NSG "Kircheib". Die in diesem Gewässer vorhandenen bemerkenswerten Arten Wasserschlauch (<i>Utricularia vulgaris</i> - ehemals?) und Froschbiß (<i>Hydrocharis morsus-ranae</i> - eine sehr alte Einbürgerung) wurden in der Vergangenheit im Zuge von Erstbeimpfungsmaßnahmen von Neugewässern auch in die in neueren Zeit geschaffenen Kleingewässer übertragen, wo sie sich den Standortbedingungen entsprechend ausbreiteten oder wieder verschwanden. Neben der in den neueren Gewässern gut ausgeprägten Wasserschlauch-Froschbiss-Vergesellschaftung (s. LRT 3130) von einem recht mesotrophem Charakter kommt in älteren Gewässern meist die Gesellschaft des schwimmenden Laichkrauts vor. Teils mit einem Uferbewuchs von Torfmoosen, der wiederum den Übergang zum LRT 3160 anzeigt.</p> <p><u>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand</u></p> <p>Die Gewässer in Waldumgebung sind deutlich gefährdet durch Beschattung, der die Ausprägung einer pflanzenreichen Gewässervegetation hemmt, später auch durch Verlandung. Da mit offenen Gewässern auch die Vorkommen vieler anderer Gewässerbewohner (z.B. Libellen, Pionieramphibienarten) verknüpft sind, sind solche Gewässer von Zeit zu Zeit freizustellen. Maßnahmen zur Pflege und Erhalt der Kleingewässer wurden schon seit langem vom Forsthaus Rettersen (J. Römer) übernommen. Aktuell ist eine Auslichtung für den Weiher im NSG "Kircheib" notwendig. Der Erhaltungszustand kann aktuell im Gebiet als "gut" eingestuft werden.</p> <p><u>Bewertung im Gesamtgebiet</u></p> <p>Die Anlage von Kleingewässern dient im Gebiet vor allem faunistischen Zielen, so der Bereitstellung als Nahrungsgewässer für den Schwarzstorch oder dem Vorhandensein als Trittsteinbiotop für Amphibien (Gelbbauchunke, Geburtshelferkröte). Der Erhalt des LRTs 3150 hat zwar im Gebiet nur eine geringe Bedeutung, dennoch ergibt sich hiermit eine besondere Bereicherung des Lebensraumgefüges.</p>
<p><b>3160</b></p> <p><a href="http://www.natur.a2000.rlp.de/steckbrieife/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=3160">http://www.natur.a2000.rlp.de/steckbrieife/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=3160</a></p>	<p><b>Dystrophe Stillgewässer</b></p> <p><u>Verbreitung und Vorkommen</u></p> <p>Es handelt sich um zwei alte Steinbruchgewässer und um die 2008 auf der westlichen Entwicklungsfläche angelegten Kleingewässer, die von der Wasserfarbe her eine dunkle, huminsäurereiche Farbe zeigen und über eine weitgehende Torfmoosdominanz am Ufer und in der Unterwasservegetation gekennzeichnet sind. Haupt-Torfmoosart ist <i>Sphagnum denticulatum</i>, das teilweise eine für diesen LRT typische Gesellschaft aufbaut (<i>Sphagnetum cuspidato-denticulati</i>). Hiermit verzahnt tritt die Gesellschaft des Gewöhnlichen Wasserschlauchs (Verband Sphagno-Utricularion) auf, die durch eine hohe Dominanz der namensgebenden Art und ein frequentes Vorkommen der Zwiebelbinse (<i>Juncus bulbosus</i>) gekennzeichnet ist. An einem älteren Weiher existiert eine Verlandungsvegetation mit Schnabelsegge und Graue Segge.</p> <p><u>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand</u></p> <p>Wie bei allen Gewässern besteht eine gewisse Gefährdung über Beschattung und Verlandung, auch wenn letztere in diesem Lebensraum scheinbar sehr langsam erfolgt. Da sämtliche Arten in diesen Heidegewässern vorwiegend Starksäurezeiger sind, besteht auch eine Gefährdung durch Waldkalkungen in unmittelbarem Umfeld. Stärkere Beeinträchtigungen können aktuell aber nicht erkannt werden, so dass der Erhaltungszustand aufgrund von leichten Defiziten in der Artenausstattung und Struktur insgesamt als "gut" (B) eingestuft wird.</p> <p><u>Bewertung im Gesamtgebiet</u></p> <p>Wenn Gewässer auch nicht zu den vorrangigen Schutzzielen des FFH-Gebietes gehören,</p>

	<p>so handelt es sich bei diesem Lebensraum doch um einen in RLP nur selten vertretenen LRT, der hier bezeichnenderweise im Komplex mit Heidemooren und Zwischenmooren auftritt und deshalb auch zu den gebietstypischen Lebensraumtypen zählen muss. Trotz der kleinen Biotopfläche hat das FFH-Gebiet deshalb für den Erhalt dieses Lebensraums eine relativ hohe Bedeutung.</p>
<p><b>3260</b></p> <p><a href="http://www.natur.a2000.rlp.de/st/ckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=3260">http://www.natur.a2000.rlp.de/st/ckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=3260</a></p>	<p><b>Fließgewässer mit flutender Wasservegetation</b></p> <p><u>Verbreitung und Vorkommen</u></p> <p>Das Scapanietum undulatae ist eine relativ artenarme, aber auf relativ saure, nährstoffarme, unbelastete und kühle Quellbäche spezialisierte Gesellschaft aus Moosen und Algenarten. Neben dem namensgebenden Lebermoos <i>Scapania undulata</i> ist im Gebiet v.a. die Froschlaichalge (<i>Batrachospermum spec.</i>) zu beobachten. Es besteht eine recht weitgehende Verbreitung in den sehr naturnahen Fließgewässern des Gebiets. Besonders vital erschienen die Bestände am Rimbach.</p> <p><u>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand</u></p> <p>Die strukturelle Beeinträchtigung der zahlreichen quellnahen Gewässer ist im Gebiet relativ gering. Eine zu starke Beschattung gefährdet die etwas lichtbedürftige Gesellschaft ebenso wie eine zu starke Wassererwärmung über starke Sonneneinstrahlung. So ist die Beschattung in von Fichten gesäumten Bachabschnitten zu stark, während die halbschattigen Verhältnisse in locker mit Laubbäumen bestandenen Abschnitten gerade richtig erscheinen. Die noch mit Fichten bestandenen Bachabschnitte stellen die größte Beeinträchtigung des LRTs dar. Auch der insgesamt zu hohe Fichtenanteil des FFH-Gebietes beeinträchtigt die Gewässer durch Versauerung, begünstigt sowohl durch die Verwitterung der Nadelstreu als auch durch das Auskämmen von Luftschadstoffen in der niederschlagsreichen Lage des Höhenrückens (vgl. Analysen in TWELBECK et al 2000).</p> <p>Stark gefährdet ist die Gesellschaft v.a. durch Nährstoffeintrag (Phosphor/Nitrat), was im Gebiet aufgrund der Abwesenheit von landwirtschaftlichen Flächen weniger zu befürchten ist. In wieweit die periodischen Waldkalkungen hier einwirken, kann zwar nicht sicher beantwortet werden, dennoch dürfte dieses nur bei deutlicher Anhebung des pH-Wertes im Wasser zu befürchten sein (was erheblichen Materialeinträgen entspräche). <i>Scapania undulata</i> gilt nach ELLENBERG et al. (1991) als Säurezeiger (Wert 2 von 9), <i>Batrachospermum</i> verträgt einen gewissen Basengehalt. Die Gewässer im Gebiet sind weitgehend in einem recht guten und unbelasteten Zustand, so dass der Erhaltungszustand noch als "hervorragend" (A) eingeschätzt wird.</p> <p><u>Bewertung im Gesamtgebiet</u></p> <p>Im Vergleich zu den wenigen Gewässern, die im nördlichen Rheinland-Pfalz von der Froschlaichalge überhaupt besiedelt werden (s. KILLMANN et al. 2009), erstaunte die Vielzahl der im Gebiet durch diese stark gefährdete Art besiedelten Gewässerabschnitte, die hier erstmals mit der Biotopkartierung 2009 durch I. Vollmer belegt wurden. Die im Sommerhalbjahr 2013 liegenden Begehungen zeigten zwar eine deutlich geringere Verbreitung als 2009. Dennoch wird diese Schwankung eher einer jahreszeitlich wechselnden Ausprägung als möglicherweise zwischenzeitlich erfolgten Einträgen (z.B. durch Luftkalkung) zugeschrieben.</p> <p>Der LRT ist durch eine artenreiche biotoptypische Limnofauna gekennzeichnet (s. TWELBECK et al. 2000). Die Zweigestreifte Quelljungfer (<i>Cordulegaster boltoni</i>) ist als seltene biotoptypische Art in den meisten Bächen vertreten. Das Vorkommen des LRTs genießt aus Naturschutzsicht aufgrund der Seltenheit der Froschlaichalge im landesweiten Maßstab als auch aufgrund der Seltenheit der Ausprägung des LRTs 3260 sowie der Intaktheit der Gewässerfauna eine sehr hohe Bedeutung.</p>
<p><b>4010</b></p> <p><a href="http://www.natur.a2000.rlp.de/st/ckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=4010">http://www.natur.a2000.rlp.de/st/ckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=4010</a></p>	<p><b>Feuchte Heiden</b></p> <p><u>Verbreitung und Vorkommen</u></p> <p>Dieser LRT ist der Haupt-Ziel-Lebensraumtyp. Die Planung vernetzter Biotopsysteme (BURKHARD et al. 1991) macht den Erhalt und die Entwicklung von Moorheiden zu einer landesweiten Priorität. Dieses führte zur Aufstellung eines Pflege- und Entwicklungsplans außerhalb eines NSGs (TWELBECK et al. 2000) und weiterhin zur Ausweisung als FFH-Gebiet. Im Vergleich zu seiner Bedeutung ist dieser LRT aber bislang nur auf einem sehr</p>



kleinen Flächenanteil vertreten. Es ist aber davon auszugehen, dass das Potenzial zur Entwicklung noch weitaus größer ist (s. auch hpnV, Kap. 2). Es handelt sich um Flächen, die in der Grundstruktur von Pfeifengras, Zwergsträuchern und Torfmoosen bestimmt sind. Entscheidend ist das Vorkommen von atlantisch verbreiteten Arten, wie z.B. die hier stet vorkommende Glockenheide (*Erica tetralix*) oder den nur lokal vorkommenden Arten Engländerischer Ginster (*Genista anglica*) und Deutsche Rasenbinse (*Trichophorum germanicum*). Zusammen mit den standörtlich benachbarten feuchten Borstgrasrasen und Pfeifengraswiesen ist auch der Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*) charakteristisch. Bezeichnende Torfmoose im Gebiet sind *Sphagnum compactum* und *Sphagnum papillosum*.

Gut ausgebildete Bestände sind nur im NSG bei Kircheib vorhanden. Die Bestände auf dem Höhenrücken der Leuscheid haben dagegen eher einen fragmentarischen Charakter. Für die meisten Vorkommen besteht ein Übergangscharakter, einerseits zu feuchten Borstgrasrasen (s. LRT 6230, besonders im Verband *Juncion squarrosi*), zu Pfeifengraswiesen (s. LRT 6410), zu Kleinseggenrieden (Verband *Caricion nigrae*) oder zu trockenen bis frischen Heidegesellschaften (s. LRT 4030). Eine Heidemoorfläche an der nördlich von Weyerbusch liegenden Landesgrenze wies 1996 noch den Lungenenzian auf (s. TWELBECK et al.), war nach Abtrieb der Gehölze zum Zeitpunkt der Biotopkartierung (2009) durch eine hohe Deckung lebensraumtypischer Torfmoose sowie in der Krautschicht durch die Dominanz von Pfeifengras gekennzeichnet. Die Fläche wurde 2011 in Anlehnung an die historische Heidebewirtschaftung mittels Planierdraht vollständig abgeplaggt. Auch wenn sich 2013 die bezeichnenden Torfmoose noch nicht wieder in nennenswerter Menge eingestellt haben und ein LRT nicht eindeutig ansprechbar ist (s. Anm. unter LRT 6230), so konnte erneut der Lungen-Enzian nachgewiesen werden (wobei zuvor samenhaltiges Schnittmaterial aus dem Gebietsteil des NSG "Kircheib" ausgebracht wurde). In der Pflegefläche im Westteil des Waldes kommt der LRT nur kleinflächig in einem Vegetationsmosaik mit vorwiegend standörtlich benachbarten Einheiten vor. Eine kleinflächige Verzahnung mit Hangquellmooren (s. LRT 7140) existiert ferner am unteren und oberen Mehrbach. Dagegen besteht im Wald auf den relativ ebenen Höhenrücken zwischen Weyerbusch und der Landesgrenze bei Leuscheid ein recht großer Potenzialbereich. Auf den hier immer wieder anzutreffenden Verlichtungen kommen mit hoher Stetigkeit die bezeichnenden Arten Glockenheide und das Torfmoos *Sphagnum compactum* vor. Es ist hier eine starke Durchdringung mit der beerstrauchreichen Bergheide (s. LRT 4030) zu beobachten.

#### Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand

Die im typischen Fall im Komplex mit (Hoch)Mooren zu findende Gesellschaft stockt auf stark vernässten torfigen Anmoorböden. Aufgrund des in der Regel gegebenen Einfluss des Mineralbodens gefährdet ein vitales Gehölzaufkommen, aber auch die Vergrasung oder das Aufkommen von Problempflanzen (z.B. Adlerfarn) die Gesellschaft, weswegen über Beweidung und Freischneidemaßnahmen die Offenheit erhalten werden muss. Das im Gebiet im letzten Jahrzehnt praktizierte Abplaggen über Großgerät kann artenreiche Bestände zur Folge haben, birgt aber eine Gefahr des Arten- und LRT-Schwundes. Mit dem Abplaggen verschwindet der organische Teil des Oberbodens samt bezeichnender Torfmooschicht und der vormalige Anmoorboden ändert seinen Charakter. Sukzessionsuntersuchungen im Naturraum (z.B. BNL VOLLMER 2009 und 2014) zeigen auf, dass die Entwicklung nach Abplaggen in langsamen Schritten zu einem gut ausgeprägten LRT 4010, aber auch in andere Richtungen, v.a. dem LRT 4030 oder 6230 erfolgen kann. Dieses kann auch im Gebiet auf den Abschiebungsflächen beobachtet werden (s. Anm. LRT 6230).

Da in der Vegetationseinheit Stark-Säurezeiger überwiegen (meist Reaktionszahl 1-2 von 9 nach ELLENBERG et al. 1991) besteht auch eine Gefährdung durch Luft-Kalkungen im nahen Umfeld.

Der Erhaltungszustand der gepflegten Flächen konnte als "gut", die der nicht gepflegten Waldeinsprengsel erwartungsgemäß als "mäßig bis schlecht" (C) eingestuft werden.

#### Bewertung im Gesamtgebiet

Aufgrund der wenigen im atlantischen Rand des Westerwaldes und der Eifel liegenden Vorkommensbereiche dieses LRTs hat das Gebiet trotz der noch sehr defizitären Vorkommen eine besondere Bedeutung für dessen Erhalt. Der LRT steht im Naturraum noch mit wenigen nah liegenden Flächen im Umfeld von Buchholz und am Siebengebirgsrand in Vernetzung. Aufgrund der Seltenheit und der Bedeutung des LRTs kommt auch dem

	<p>Biotoptyp als solchen der naturschutzfachlich höchste Sicherungsrang zu (vgl. BUSHART et al. 1990).</p>
<p><b>4030</b></p> <p><a href="http://www.natur.a2000.rlp.de/stec/briefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=4030">http://www.natur.a2000.rlp.de/stec/briefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=4030</a></p>	<p><b>Trockene Heiden</b></p> <p><u>Verbreitung und Vorkommen</u></p> <p>Im FFH-Gebiet herrschen Bestände vor, die aufgrund der Kleinflächigkeit und Verzahnung mit Gehölzbeständen meist den LRT-Kriterien nicht voll entsprechen und zudem kaum vollständig zu erfassen sind. Teilweise liegen sie saumartig entlang von Waldwegen und bieten sich daher als Vernetzungselement an.</p> <p>Besonders bemerkenswert sind Bestände der Bergheide-Beerenstrauchheide (<i>Vaccinio-Callunetum</i>) nahe der Landesgrenze bei Weyerbusch, in der v.a. Heidelbeere und Preiselbeere neben eingestreuter Besenheide und Glockenheide das Bild prägen. Die Bergheide tritt v.a. in enger Durchdringung mit Arten des LRTs 4010 auf, wozu regelmäßig auch die dafür typischen Torfmoose gehören.</p> <p>Daneben kommt die feuchte Ausbildung der Sandheide (<i>Genisto pilosae-Callunetum molinietosum</i>) vor. Mit dieser Ausbildung wurden v.a. größere Bestände auf den Pflegeflächen angesprochen, die einen Übergangscharakter zu Feucht/Moorheiden (LRT 4010) und Borstgrasrasen (LRT 6230) aufwiesen. Neben hohen Anteilen des Heidekrauts kommt die Glockenheide sowie Magerkeit und Frische anzeigende Gräser (Draht-Schmiele, Pfeifengras) und Kräuter (Harzer Labkraut, Aufrechtes Fingerkraut, Gewöhnliche- und Quendel-Kreuzblume) vor. In der Moosschicht sind im Gegensatz zur Moorheide keine bzw. kaum Torfmoose vertreten.</p> <p><u>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand</u></p> <p>Kleinflächige Heideentwicklungen sind nach Wald-Auflichtungen (z.B. Sturmschäden) immer wieder im Gebiet zu beobachten, verschwinden allerdings relativ schnell wieder im Verlauf des Gehölzaufkommens. Sie können nur durch regelmäßiges Entkusseln (Entfernung des Gehölzaufkommens) erhalten werden.</p> <p>Da in der Vegetationseinheit Säurezeiger überwiegen (meist Reaktionszahl 2 von 9 nach ELLENBERG et al. 1991) besteht bei gut ausgebildeten Beständen auch eine Gefährdung durch Luft-Kalkungen im nahen Umfeld.</p> <p>Trotz struktureller Defizite kann der Erhaltungszustand noch als "gut" (B) eingestuft werden.</p> <p><u>Bewertung im Gesamtgebiet</u></p> <p>Besonders die Bergheide mit Preiselbeere gibt den Beständen des LRTs einen montanen Charakter, wie er sonst nicht in der Höhenlage zu finden ist. Zwergstrauchheiden treten in enger Verzahnung mit dem LRT 4010 auf, weswegen ihr Vorkommen im Zusammenhang mit der Entwicklung von Feucht/Moorheidekomplexen im Gebiet eine sehr hohe Bedeutung hat. Kleinflächige Vorkommen haben dabei v.a. eine Bedeutung als Trittsteinbiotop in der Vernetzung von Feuchtheideflächen. Für den landesweiten Erhalt des LRTs leistet das FFH-Gebiet dagegen nur einen kleinen Beitrag.</p>
<p><b>6230*</b></p> <p><a href="http://www.natur.a2000.rlp.de/stec/briefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=6230">http://www.natur.a2000.rlp.de/stec/briefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=6230</a></p>	<p><b>Borstgrasrasen*</b></p> <p><u>Verbreitung und Vorkommen</u></p> <p>Die geforderte artenreiche und typische Ausbildung kommt aktuell im Gebiet nicht vor. Dennoch existieren Übergangsbestände zu Moorheiden, die der Moorbinsen-Gesellschaft (<i>Juncetum squarrosi</i>) zugeordnet werden können. Von dieser Gesellschaft aus gibt es fließende Übergänge zur Moorheide, weswegen kleinflächige Vorkommen vom Charakter her dem LRT 4010 zugeordnet wurden. Auch können dieses Vorkommen mit Lungen-Enzian und Glockenheide sein. Im Unterschied zum LRT 4010 tritt der Mineralboden-Charakter stärker durch eine höhere Zahl von Gräsern und Magerkeit anzeigenden Kräutern hervor. Torfmoose sind deutlich seltener als im LRT 4010.</p> <p>Im Zuge der Regeneration defizitärer, durch Pfeifengras geprägter Moorheiden über das sog. Abplaggen entwickelt sich zuerst eine Feuchtheide-Vegetation, die am ehesten der Moorbinsen-Gesellschaft und somit ggf. dem Lebensraumtyp 6230 zuzuordnen ist. Derartige Vegetationszustände fanden sich 2013 auf den Boden-Abschiebungsflächen an der Landesgrenze nördlich Weyerbusch sowie im NSG "Kircheib". Die weitere Sukzession im</p>

	<p>Gebiet zeigt aber eher eine Entwicklung zu Moorheiden, Heidegesellschaften oder kennartenarmen Grasflächen auf, weswegen mit dauerhaften Vorkommen nicht bzw. nur kleinflächig zu rechnen ist. Das Borstgras (<i>Nardus stricta</i>) selbst, wie auch kurzrasige Bestände mit Borstgrasrasencharakter konnte im Gebiet nicht nachgewiesen werden.</p> <p><u>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand</u></p> <p>Die im Komplex mit dem LRT 4010 und 4030 existierenden Vorkommen wurden den erstgenannten LRT zugeordnet. Es gilt das dafür gesagte.</p> <p><u>Bewertung im Gesamtgebiet</u></p> <p>Die Erhaltung oder Wiederherstellung von Borstgrasrasen ist für das FFH-Gebiet nach der Landesverordnung über die Erhaltungsziele in Natura 2000-Gebieten als Ziel genannt. Gemeint sind aber sicherlich oben beschriebene Übergangsbestände mit Feuchtheidecharakter, da typische Ausbildungen aus dem Gebiet nicht dokumentiert wurden. Vorkommen des LRTs 6230 auf den Pflegeflächen, besonders im Komplex mit Feucht/Moorheiden sind in jedem Fall zielkonform mit den Zielen für das FFH-Gebiet. Für den Erhalt von Borstgrasrasen hat das Gebiet aber nur eine sehr eingeschränkte Bedeutung.</p>
<p><b>6410</b></p> <p><a href="http://www.natur.a2000.rlp.de/st/ckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=6410">http://www.natur.a2000.rlp.de/st/ckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=6410</a></p>	<p><b>Pfeifengraswiesen</b></p> <p><u>Verbreitung und Vorkommen</u></p> <p>Hier wurden an Pfeifengras, Binsen (v.a. Knäuel-Binse, Spitzblütige Binse und Flatter-Binse) und andere feuchtebedürftige Pflanzen reiche Bestände in der westlich im Wald gelegenen Entwicklungsfläche erfasst. Es handelt sich hierbei um Übergangsbestände, die teils auch Eigenschaften der Nasswiesen (teilweise als Waldbinsen-Sumpf fassbar), Feucht- und Moorheide sowie der Borstgrasrasen aufweisen. Es sind Standorte, die schon eine etwas höhere Nährstoffversorgung aufweisen als die, die für Moor- und Zwergstrauchheiden typisch ist.</p> <p><u>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand</u></p> <p>Gefährdungen bestehen durch aufkommende Gehölze bei nachlassender Bewirtschaftung (aktuell Schaf-Ziegenbeweidung, Nachschneiden der Gehölze). Aufgrund des Übergangscharakters kann die vergleichsweise defizitäre Ausprägung nicht der für die Erhaltung der Gesellschaft eher suboptimalen Beweidung angelastet werden. Zielbiotop auf der Fläche ist die Moorheide. Somit sind diese erstmals mit der Bewirtschaftungsplanung dem LRT 6410 zugeordneten Flächen durch Beweidung entstanden. Insgesamt kann dem LRT dennoch ein guter Erhaltungszustand (B) zugeordnet werden.</p> <p><u>Bewertung im Gesamtgebiet</u></p> <p>Azidophile Pfeifengraswiesen treten im Gebiet im Komplex mit Feuchtheide-Gesellschaften auf, wobei diesem Vegetationskomplex eine sehr hohe Bedeutung zukommt. Für den landesweiten Erhalt der meist mahdbedingten Pfeifengraswiesen hat das Gebiet nur eine untergeordnete Bedeutung.</p>
<p><b>6430</b></p> <p><a href="http://www.natur.a2000.rlp.de/st/ckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=6430">http://www.natur.a2000.rlp.de/st/ckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=6430</a></p>	<p><b>Feuchte Hochstaudenfluren</b></p> <p><u>Verbreitung und Vorkommen</u></p> <p>Der Lebensraumtyp wird in den Meldedokumenten zum FFH-Gebiet aufgeführt. Die Übersichtskartierungen zum BWP in 2013 und die zur Biotopkartierung 2009 wiesen keine Bestände in erfassungswürdiger Größe nach. Die zu diesem Lebensraum gehörigen Pflanzengesellschaften sind zudem in dem durch saure und nährstoffarme Bedingungen geprägten Standorts mosaik eher selten. Kleinflächig dürften aber Vorkommen an den unteren Abschnitten der Bäche (z.B. im Grünlandverbund am Retterser Bach und am Rimbach) vorkommen.</p> <p><u>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand</u></p> <p>Mangels Ausprägung nicht relevant.</p> <p><u>Bewertung im Gesamtgebiet</u></p> <p>Das Gebiet weist für den landesweiten Erhalt dieses LRTs keine Bedeutung auf, weswegen der LRT auch nicht speziell beplant wird. Er ist Teil naturnaher Bachkomplexe.</p>

<p><b>6510</b></p> <p><a href="http://www.natur2000.rlp.de/stueckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=6510">http://www.natur2000.rlp.de/stueckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=6510</a></p>	<p><b>Flachland-Mähwiesen</b></p> <p><u>Verbreitung und Vorkommen</u></p> <p>Als artenreiche Glatthaferwiese konnte nur ein Bestand am Rand des NSGs bei Kircheib und eine vermutlich jagdlich bewirtschaftete Feuchtwiese am Rimbach erfasst werden. Im Aspekt der Wiese bei Kircheib zeigt sich u.a. ein starkes Margeriten-Vorkommen, die erfasste Wiese am Rimbach weist u.a. das Gefleckte Knabenkraut auf. Als weitere Potenzialflächen ergeben sich nur wenige weitere Flächen im östlichen Teil und am Mehrbach.</p> <p><u>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand</u></p> <p>Die zum LRT 6510 gehörigen artenreichen Ausprägungen sind empfindlich gegenüber einer Intensivierung der Bewirtschaftung bzw. der Bewirtschaftungsaufgabe und folgender Aufforstung oder Umwandlung in Wildacker. Während die im Vertragsnaturschutz befindliche Fläche im NSG "Kircheib" sich in einem hervorragenden Erhaltungszustand befindet, weist die Fläche bei Rimbach einen mittleren bis schlechten Erhaltungszustand aufgrund des starken Vorhandenseins von Störzeigern auf (u.a. Beeinträchtigung über Wildschwein Wühltätigkeit).</p> <p><u>Bewertung im Gesamtgebiet</u></p> <p>Die zum LRT 6510 gehörenden Gesellschaften weisen schon eine bessere Nährstoffversorgung auf, weswegen die Entwicklung dieses LRTs im Komplex mit den anderen Nährstoff fliehenden Gesellschaften nur eine geringe Bedeutung hat. Artenreiche und im Artenschutz bedeutsame Flächen stellen im Flächenverbund aber äußerst wertvolle Biotope dar. Sie sind Habitat einer artenreichen Heuschrecken- und Schmetterlingsfauna, wozu auch das im Gebiet mehrfach nachgewiesene seltene Klee-Widderchen (<i>Zygaena trifolii</i>) gehört. Sie sind ferner sehr wichtige Teilhabitate der hiesigen Waldfauna, die an eine lückige Waldstruktur angepasst ist. In sofern ist die Förderung des LRTs auf Wildäckern und Waldwiesen (die bisher nicht den LRT-Kriterien entsprechen) zu empfehlen.</p>
<p><b>7140</b></p> <p><a href="http://www.natur2000.rlp.de/stueckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=7140">http://www.natur2000.rlp.de/stueckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=7140</a></p>	<p><b>Übergangs- und Schwingrasenmoore</b></p> <p><u>Verbreitung und Vorkommen</u></p> <p>Der LRT zeigt sich in meist kleinflächigen, im unteren Mehrbachtal auch großflächigen Hangquellmooren. Torfmoose treten hier in mächtigen Bulten oder Decken in Erscheinung. Besonders gut ist der LRT am unteren Mehrbach-Abschnitt ausgeprägt. Er zeichnet sich durch Schmalblättriges Wollgras, Fieberschmalblättriges Wollgras, Sumpf-Veilchen, Spitzblütige Binse und vereinzelt auch Braune Segge oder Sumpf-Blutauge aus. Es besteht hier ferner ein Komplex mit Moorheiden (LRT 4010) und Quellgesellschaften, in denen neben Grauer Segge einige seltene Laub- und Lebermoose vorkommen (z.B. <i>Bryum pseudo-triquetrum</i>, <i>Aneura pinguis</i> oder <i>Riccardia</i>-Arten). Aufgrund relativ hoher Torfmächtigkeiten im Mehrbach-Quellbereich (bis 2 m, s. TWELBECK et al. 2000) besteht dort Entwicklungspotenzial in einem Vegetationsmosaik aus Kleinseggenried, Heidemoor, Nasswiese und Quellwald, wobei die Kriterien für die Zuordnung zum LRT 2013 nicht erfüllt waren. Im NSG bei Kircheib liegt entlang der Bundesstraße ein Hunds-Straußgras-Grauseggen-Sumpf mit Schmalblättrigem Wollgras.</p> <p><u>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand</u></p> <p>Es besteht eine starke Beeinträchtigung durch aufkommende Gehölze, hauptsächlich Grau- und Ohrweide. Auch wenn die Flächen mit Mitteln der Biotoppflege bzw. über das Forstamt (Mehrbachtal) alle paar Jahre wieder freigestellt werden, so bedroht der Deckungsgrad der Gehölze nach 1 - 2 Jahren schon wieder den Lebensraumtyp. Gefährdet ist der LRT ferner durch den Eintrag von Nährstoffen, wobei hier besonders die straßen-nahe Lage im NSG "Kircheib" Einflüsse zeigt. Da in der Vegetationseinheit Säurezeiger überwiegen (meist Reaktionszahl 2-3 von 9 nach ELLENBERG et al. 1991) besteht auch eine Gefährdung durch Luft-Kalkungen im nahen Umfeld.</p> <p>Vom Erhaltungszustand kann lediglich das Quellmoor am Mehrbach als "gut" (B) eingestuft werden, die anderen Flächen sind dagegen nur als mittel bis schlecht (C) zu bezeichnen.</p> <p><u>Bewertung im Gesamtgebiet</u></p> <p>Auch dieser LRT tritt im Komplex mit den besonders schutzrelevanten Moorheiden auf</p>

	und ist daher und aufgrund seiner Seltenheit besonders schutzbedeutsam.
<p><b>9110</b></p> <p><a href="http://www.natur2000.rlp.de/stueckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9110">http://www.natur2000.rlp.de/stueckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9110</a></p>	<p><b>Hainsimsen-Buchenwälder</b></p> <p><u>Verbreitung und Vorkommen</u></p> <p>Der azidophile Hainsimsen-Buchenwald ist der LRT mit der größten Fläche und könnte potenziell auf den meisten von Nadelholz bestandenen Flächen vorkommen. Es ist eine von Natur aus recht artenarme Waldgesellschaft. Das frequente Vorkommen an Ilex in der Strauchschicht belegt eine subatlantische Ausprägung. Wertvoll im Gebiet sind auch Übergänge zu den Eichenwäldern auf sauren Feuchtstandorten (Verband Quercion roboris), wo Eichen und Feuchte-Zeiger (wie die Rasen-Schmiele oder das Pfeifengras) in der Krautschicht zunehmen. Bestände mit Alt- und Totholz sind lokal vorhanden, aber noch relativ selten. Neben den als LRT erfassten Vorkommen gibt es weitere Laub-Nadel-Mischwald-Bestände sowie aufgeforstete Nadelholz-Windwurfflächen, die die Fläche des LRTs in der Zukunft weiter anwachsen lassen werden. Eine aus früheren Zeiten belegte stärkere Durchdringung mit Waldlücken und somit ein faunistisch positiv wirkende Lebensraum-Strukturierung scheint dagegen abgenommen zu haben (s. Twelbeck et al. 2000).</p> <p><u>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand</u></p> <p>Intensivierung der forstlichen Nutzung mit Verlust an Alt- und Totholz oder Baumartenwechsel kann den LRT gefährden. Als aktuelle Beeinträchtigung können noch Defizite beim Anteil an Alt- und Totholz erkannt werden (s. Kap. 2.2), was gemäß Forsteinrichtung weiter optimiert wird. Weitere Beeinträchtigungen bilden die teilweise bestehende Durchmischung mit Nadelbäumen sowie der über das gesamte FFH-Gebiet vorhandene zu hohe Nadelholz-Anteil. Gefährdungen bestehen auch im Verlust von Randstrukturen oder nicht aufgeforsteten Waldlücken, die wertvolle Habitatbestandteile der hier lebenden Pflanzen- und Tierwelt sind. Die ausgewiesenen Flächen des LRTs 9110 dürften sich aber insgesamt noch in einem guten Erhaltungszustand (B) befinden.</p> <p><u>Bewertung im Gesamtgebiet</u></p> <p>Auch wenn die Ausprägung des Waldes nicht Ausweisungsgrund für das FFH-Gebiet war, so sind doch großflächig zusammenhängende Wälder auf altem Waldstandort hoch schutzbedeutsam. Die Bedeutung liegt v.a. in einer komplexartigen Verzahnung eines reich strukturierten Waldes mit offenen und halboffenen Lebensräumen sowie mit Gewässern. Hierdurch sind bereits Voraussetzungen für das Vorkommen diesbezüglich anspruchsvoller Vogelarten wie Schwarzstorch, Kolkrabe, Turteltaube, Schwarzspecht oder Waldlaubsänger gegeben. Eine Optimierung hinsichtlich noch anspruchsvollerer Arten (Haselhuhn) ist möglich.</p>
<p><b>9160</b></p> <p><a href="http://www.natur2000.rlp.de/stueckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9160">http://www.natur2000.rlp.de/stueckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=9160</a></p>	<p><b>Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder</b></p> <p><u>Verbreitung und Vorkommen</u></p> <p>Der Lebensraumtyp wird in den Meldedokumenten zum FFH-Gebiet aufgeführt. Die Gesellschaft des nährstoffbedürftigen Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwaldes könnte nach HpnV (s. Kap. 2) höchstens kleinflächig am Rande des Mehrbachtals oder des unteren Retterser Bachtals vorkommen. Die hierzu gehörigen Flächen liegen aber entweder im Grünland oder es handelt sich um Eichenwaldflächen, die mehr dem Eichen-Buchenwald (Fago-Quercetum) auf sauren, feuchten Standorten zuzuordnen sind. Es wird deshalb nicht mit bestehenden Vorkommen gerechnet, die den Kartierkriterien entsprechen.</p> <p><u>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand</u></p> <p>Aufgrund fehlender Vorkommen nicht relevant.</p> <p><u>Bewertung im Gesamtgebiet</u></p> <p>Das FFH-Gebiet weist keine Bedeutung zum Erhalt dieses Lebensraumtyps auf. Aufgrund der auch vom Potenzial her unzureichenden Vorkommensbereiche werden auch keine Maßnahmen zur Entwicklung dieses Waldtyps vorgeschlagen. Mit dem Erhalt naturnaher Eichenwälder auf Feuchtböden, die im Gebiet auch naturnahe Ausprägungen von nicht nach der FFH-Richtlinie erfassten Waldgesellschaften umfassen können (s. Kap. hpnV in Kap. 2) sind auch Schutzanforderungen auf möglicherweise doch vorkommende Fragmentbestände zu diesem LRT berücksichtigt.</p>

<p><b>91E0*</b></p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=91E0">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=l&amp;pk=91E0</a></p>	<p><b>Erlen- und Eschenauenwälder (Weichholzaunenwälder)*</b></p> <p><u>Verbreitung und Vorkommen</u></p> <p>Quell- und Bachuferwälder sind für das Gebiet auch hinsichtlich der vorhandenen Fläche sehr bezeichnend. Es kann im Gebiet ein dem Bruchwald nahstehender Torfmoos-Erlen-sumpfwald (Sphagno-Alnetum) auf armen Quellstandorten und der Winkelseggen-Erlen-Eschenwald (Carici-remotae-Fraxinetum) auf reicheren Quellstandorten unterschieden werden. Letzterer säumt meist auch die Bachläufe, die bachabwärts kleinflächig auch den von Überschwemmungen abhängigen Hainsternmieren-Schwarzerlen-Auwald (Stellario-nemori-Alnetum) aufweisen.</p> <p><u>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand</u></p> <p>Als Beeinträchtigung ist am Mehrbach und am Retterser Bach die Verzahnung mit Anlagen zur Wassergewinnung aufgefallen. Hierbei kommt es lokal zu Entwässerungserscheinungen und damit zur Veränderung der Wald-Gesellschaft, wobei die nässebedürftigen Arten abnehmen und Störzeiger, wie Brombeere zunehmen.</p> <p>Eine möglicherweise die gesamten Auwälder stark bedrohende Entwicklung liegt in der rasanten Zunahme des neophytischen Grases Gestreifter Schwaden (<i>Glyceria striata</i>). Dieses Gras, das während der Biotopkartierung 2009 als punktuelle Besonderheit entlang einiger Wege notiert wurde, nimmt 2013 bereits 20 - 30 % der Auwaldfläche am Retterser Bach ein. Die sehr kleinen Samen dürften leicht über Schutzkrusten des Wildes im gesamten Gebiet verteilt werden.</p> <p>Derzeit kann der Erhaltungszustand des LRT insgesamt aber noch als "gut" eingestuft werden.</p> <p><u>Bewertung im Gesamtgebiet</u></p> <p>Die zahlreichen Quellen geben dem Gebiet sowohl für den Wald als auch für die Offenland-Biotope ein besonderes Gepräge. Als ein nach FFH-Richtlinie prioritär zu schützender Wald-Lebensraum kommt dem Gebiet für die Erhaltung des Lebensraums "Quellwald" eine hohe Relevanz zu.</p>
--	---

<b>3.2 Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II)</b>		
Art <sup>1</sup>	Status <sup>2</sup>	
<p><b>Gelbbauchunke</b> (<i>Bombina variegata</i>)</p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1193">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1193</a></p>	<p>Vernetzungsraum</p>	<p><u>Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen</u></p> <p>Die Gelbbauchunke wird in den Meldedokumenten für das FFH-Gebiet als Zielart genannt.</p> <p>Der PEPL 2000 (TWELBECK et al. 2000) gibt einen "Rufnachweis" für den Bereich des aufgelassenen Fischteichs im oberen Retterser Bachtal an (BT-5211-0015-2013), wobei als Habitat Quellwald und Quellfluren genannt werden. Sichtnachweise gelangen auch damals nicht. Nach Angabe des im Amphibienschutz aktiven Försters Römer (Rettersen) - sowie den Recherchen in der Naturschutzverwaltung und der Biotopbetreuung konnte die Art bisher nicht beobachtet werden.</p> <p>Nach den eigenen Geländerecherchen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung 2013 ist der ehemalige Fundort ungeeignet (beschatteter Weiher in zentraler Waldlage). Dagegen wiesen die Ende 2010 angelegten Weiher am Forsthaus Rettersen die nötige offene Struktur und Flachgründigkeit auf (BT-5211-0021/0022-2013). Diese Eignung kommt in eingeschränkter Weise auch den 2008 angelegten Tümpeln in der westlichen Entwicklungsfläche (BT-5210-0016-2013) zu, sowie den zahlreichen periodischen wasserführenden Kleingewässern (Lachen) im NSG "Kircheib", die 2012 nach der Oberboden-Abschiebung im Zuge der Entwicklungsmaßnahmen zugunsten der Feuchtheiden entstanden. All diese Gewässer wurden in der Zeit zwischen April und Juni 2013 ohne Nachweis auf Gelbbauchunke kontrolliert. Vor einem Vorkommen ist aktuell nicht auszugehen.</p>

		<p>Es ist bei dieser teils weit wandernden Art aber nicht auszuschließen, dass die Gelbbauchunke im Gebiet auftaucht. Möglicherweise kann dann dem Gebiet auch eine Funktion in der Bereitstellung eines Trittsteinbiotops für die Biotopvernetzung der Art zukommen. Aufgrund der Anbindung an Offenland-Lebensräumen und der Lage bisher bekannter Gelbbauchunken-Vorkommen in RLP (z.B. Steinbruch Hinterplag bei Asbach, ca. 7 km Luftlinie) und NRW (z.B. Steinbruch Stein, ca. 2,5 km entfernt zur Entwicklungsfläche westliche Leuscheid) könnte die Art jahrweise auf ihren Wanderungen im westlichen Gebietsteil und damit in den 2013 abgesuchten Bereichen zu erwarten sein.</p> <p><u>Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen</u></p> <p>Von einem lokalen Vorkommen ist aktuell nicht auszugehen. Eine dauerhafte Etablierung ist auch unter Maßnahmen nur schwer zu erreichen, da die Sukzession der angelegten Weiher schnell in Richtung vegetationsreicher Gewässer geht, Lachen im Zuge von Fahrzeugbewegungen nur sehr kurzfristigen Charakter haben und eine dauerhafte Etablierung der Art die Schaffung und dauerhafte Offenhaltung von Pionierlebensräumen zur Folge hätte, was sich nur schwer in die vorhandene Lebensraumstruktur integrieren lässt.</p> <p><u>Bewertung im Gesamtgebiet</u></p> <p>Die Voraussetzungen für ein Vorhandensein bzw. langfristiges Überleben der Art sind im Gebiet eher schlecht. Nichtsdestotrotz sollte das Vorhandensein von Trittsteinbiotopen für diese Art im Zusammenhang mit dem bislang betriebenen Amphibien- und Kleingewässerschutz ein wichtiges Argument sein.</p>
<p><b>Spanische Flagge</b> (<i>Callimorpha quadripunctaria</i>)</p> <p><a href="http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1078">http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&amp;b=a&amp;c=ffh&amp;pk=1078</a></p>		<p><u>Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen</u></p> <p>Die Schmetterlingsart wird in den Meldedokumenten für das FFH-Gebiet als Zielart genannt. Die Fundmeldung, deren Quelle nicht recherchiert werden konnte, dürfte lediglich Folge von Binnenwanderbewegungen in Jahren mit sehr heißen Sommern sein. Die wärmeliebende Art kann in normalen Jahren in dem montanen Lokalklima weder vorkommen, noch sind im Zuge der Geländearbeiten zur Bewirtschaftungsplanung 2013 geeignete Halboffenland-Biotope identifiziert worden. Aus den letzten 10 Jahren sind keine belegten Vorkommen bekannt (Quelle: Recherche 2013: SGD Nord Dr. A. Schmidt, Biotopbetreuer P. Weisenfeld).</p> <p><u>Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen</u></p> <p>Von einem lokalen Vorkommen ist nicht auszugehen.</p> <p><u>Bewertung im Gesamtgebiet</u></p> <p>Die Voraussetzungen für ein Vorhandensein bzw. langfristiges Überleben der Art sind im Gebiet nicht gegeben, weshalb das Gebiet keine Bedeutung für die Erhaltung der Art hat.</p>
<p><sup>1</sup> Auflistung der im Gebiet vorhandenen Anhang II-Arten der FFH-Richtlinie <sup>2</sup> Status der Art</p>		

### 3.3 Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2)

Keine Angaben zu Arten gemäß Vogelschutz-Richtlinie, da im FFH-Gebiet nicht zielrelevant. Für das FFH-Gebiet wertbestimmende Vogelarten werden in Kapitel 4 genannt.

## 4 Weitere relevante Naturschutzdaten

Hinweis z. B. zur Planung vernetzter Biotopsysteme (VBS), Biotopkataster (Grundlagenauswertung - vgl. Grundlagenkarte I und Zielekarte)

Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG (kein FFH-LRT)  Detaillierte Übersicht im <a href="#">LANIS Rheinland-Pfalz</a>	§ 30 Kategorie	§ 30 Kategorie-Name <sup>1</sup>	ha <sup>2</sup>	Bemerkungen
	1.1	Naturnahe Bereiche fließender Gewässer	1,37	Betrifft den weitgehenden Anteil der Fließgewässer, der nicht als LRT eingestuft wurde. Als naturnahe Stillgewässer wurden nur vegetationsreiche Biotope mit LRT-Qualität erfasst.
	2.1	Moore	0,49	Feuchtheide-Pflegefläche an der Landesgrenze als Sukzessionsstadium nach Pflegemaßnahme; LRT-Entwicklung anzunehmen, aber Typ noch nicht ersichtlich (als yDB2; s. auch Anm. LRT 4010 u. 6230).
	2.2	Sümpfe	0,27	Binsen- und Seggensümpfe in der Pflegefläche im Westteil sowie ein Kleinseggenried im Komplex mit Heidemoor im Mehrbach-Quellbereich (Flächen können sich noch zu LRT-Flächen (4010 oder 7140) entwickeln).
	2.5	Seggen- und binsenreiche Nasswiesen (ohne FFH-Status)	1,7	Feuchtwiesen im Umfeld der Mehrbach-Quelle, im NSG "Kircheib", Brachgrünland am Retterser Bach und Rimbach. Teils mit seltenen Arten wie Breitblättriges Knabenkraut.
	2.6	Quellbereiche	0,26	Die sehr zahlreichen Quellen wurden nicht systematisch erfasst bzw. dem anschließenden Gewässer zugerechnet. Die Fläche betrifft wenige auskartierte Vegetationskomplexe und ein Pappelwald auf Quellstandort mit Entwicklungspotenzial zum LRT 91E0.
	4.1.1	Bruch- und Sumpfwälder	0,75	Bruchwälder, nicht quellwasserbedingt.

<sup>1</sup> lt. Biotopkartieranleitung Rheinland-Pfalz

<sup>2</sup> Flächengröße der § 30-Kategorie (Stand: 2009 Quelle: Landes-Biotopkartierung / LANIS)

### Weitere wertbestimmende Arten

Artname <sup>1</sup>	Status <sup>2</sup>	
Schwarzstorch ( <i>Ciconia nigra</i> )	Fortpflanzungsgebiet Nahrungsgebiet	<p>Es besteht ein Revier mit Wechselhorsten, das nach NRW überlappt. Für zwei Brutbäume, die sich im westlichen und zentralen Bereich des FFH-Gebietes befanden, wurden horststabilisierende Maßnahmen, zuletzt Ende 2012 durchgeführt; ab 2013 scheint der Storch aber wieder einen Brutplatz auf NRW-Gebiet zu besetzen. Auch die Anlage von Kleingewässern in 2008 und 2011 erfolgte zur Lebensraum-Optimierung des Schwarzstorchs.</p> <p>Schutzrelevanz: V-RL Anh.I; BArtSchV: streng geschützt; Gefährdung nach Rote Liste: D(09): nicht gefährdet; RP(14): nicht gefährdet; Verantwortungsart für Rheinland-Pfalz (Stand 2013, Quelle Riesner-Seifert, UNB Altenkirchen und Biotopbetreuer P. Weisenfeld)</p>



<p>Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)</p>	<p>Fortpflanzungsgebiet (Teilraum)</p>	<p>Der Rotmilan tritt selten in den Randzonen des Waldes als Brutvogel auf, z.B. im Umfeld des Mehrbachs. Die Förderung und der Erhalt alter Laubbäume in randständiger Waldlage dienen der Erhaltung seines Vorkommens.</p> <p>Schutzrelevanz: V-RL Anh.I; BArtSchV: streng geschützt; Gefährdung nach Rote Liste: D(09): nicht gefährdet; RP(14): Vornwarnliste; Verantwortungsart für Rheinland-Pfalz (Info 2013, Riesner-Seifert, UNB Altenkirchen, Beobachtungen Vollmer im oberen Mehrbachtal)</p>
<p>Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)</p>	<p>Fortpflanzungsgebiet</p>	<p>Bezeichnende Art in den Buchenwäldern des FFH-Gebiets (LRT 9110), der während der Gebietsbegehungen 2013 verschiedentlich registriert wurde.</p> <p>Die Art wird durch einen hohen Altbaumanteil gefördert. Ein Wechsel mit Fichtenbeständen ist förderlich aufgrund der dort meist guten Nahungssituation (Ameisen).</p> <p>Die Höhlenbau-Aktivität des Schwarzspechts schafft auch die Grundlage für das Gebietsvorkommen anderer gefährdeter Höhlenbrüter oder mehrerer Fledermausarten (potenziell Bechsteinfledermaus).</p> <p>Schutzrelevanz: V-RL Anh.I; BArtSchV: streng geschützt; Gefährdung nach Rote Liste: D(09): nicht gefährdet; RP(14): nicht gefährdet (Stand 2013, Bewirtschaftungsplanung)</p>
<p>Turteltaube (<i>Streptopelia turtur</i>)</p>	<p>Fortpflanzungsgebiet</p>	<p>Habitats liegen in lichten, lückigen Wäldern oder in einer parkartigen Landschaft. Im Zuge der BWP 2013 konnte ein Revier randlich der Heide-Entwicklungsfläche in der westl. Leuscheid registriert werden. Die Art ist im Gebiet aber noch häufiger (s. TWELBECK et al. 2000)</p> <p>Schutzrelevanz: BArtSchV: streng geschützt; Gefährdung nach Rote Liste: D(09): 3; RP(14): 2</p>
<p>Haselhuhn (<i>Tetrastes bonasia</i>)</p>	<p>ehemaliges Vorkommen potenzielles Vorkommen</p>	<p>Nachweise der Art erfolgten bis Ende der 80er Jahre. Im PEPL 2000 (s. TWELBECK et al.) dargestellte alte Vorkommen befanden sich in einem Bereich ehemaligen Niederwaldes im oberen Retterser Bachtal, der aktuell als Hochwald (Fichte / Eiche / Buche) zu bezeichnen ist. Die Art dürfte für den früher vorhandenen abwechslungsreichen und lückigen (Heide)-Waldlebensraum bezeichnend gewesen sein. Es wird aktuell von keinen Vorkommen ausgegangen. Aufgrund der Schwierigkeiten von Nachweisen ist grundsätzlich noch mit der Möglichkeit aktueller Vorkommen im Bereich der Leuscheid und des angrenzenden Mittelsieg-Berglandes zu rechnen. Die verschiedenen Windwurf-Ereignisse in den letzten Jahrzehnten, aber auch die Wald-Freistellungen über Entwicklungsmaßnahmen zugunsten der LRT 4010 und 4030 dürften grundsätzlich die Lebensraumeignung im Gebiet bewahrt haben. Insofern sind die Maßnahmen zur Förderung der LRT 4010 und 4030 in Zusammenhang mit reich gegliederten Wald-LRT geeignet, eine Besiedlung der Art zu ermöglichen.</p> <p>Schutzrelevanz: VSR Anh.I; BArtSchV streng geschützt, Gefährdung nach Rote Liste: D(09): 2; RP(14): 1; Verantwortungsart für RLP</p>
<p>Birkhuhn (<i>Tetrao tetrix</i>)</p>	<p>ehemaliges Vorkommen</p>	<p>Das Birkhuhn ist eine bereits knapp vor dem letzten Krieg aus dem Gebiet verschwundene Art, die in engem Bezug zu der ehemaligen lockeren Wald-Heide-Struktur dieses Gebietes und somit zu den zu erhaltenen bzw. zu entwickelnden Lebensräumen steht. Besonders die Aufzeichnungen des Ornithologen Carl Sachse aus Altenkirchen (Ende 19. Jh.) belegen nach Recherchen von A. Kunz (Nister, telef. Mitteilung) dieses ehemalige Gebietsvorkommen. Auch der Flurname "Auf dem Hähnefeld" für eine waldrandnahe Grünlandlage bei Überdorf (Mehrbachtal) dürfte hiermit in Verbindung gebracht werden. Die Planung vernetzter Biotope (BURKHARD et al. 1991) zitiert ROTH (1972), wonach die letzte Balz 1936 in der Griesenbacher und Seifer Heide stattfand, also einen Raum, der sich v.a. auf das heutige NSG "Kircheib" bezog. Mittlerweile ist das Birkhuhn in gesamt RLP und NRW ausgestorben. Eine Wiederansiedlung im Gebiet erscheint unrealistisch.</p>

		Schutzrelevanz: V-RL Anh.I; BArtSchV: streng geschützt; Gefährdung nach Rote Liste: D(09): 1; RP(14): 0
Fledermäuse (Chiroptera)	Nahrungs- gebiet Transfer- gebiet Fortpflan- zungsgebiet (potenziell)	Trotz des sehr hohen Nadelforstanteils gibt es einzelne zusammenhängende Laubholz-Bereiche, die lokal auch mit Alt / Totholz ausgestattet, verschiedenen Arten Quartiermöglichkeit geben. Auch bestehen einige Buchen-Hallenwälder, die sich grundsätzlich als Jagdhabitat des Großen Mausohrs eignen. Waldränder, Waldwege mit breiten Saumstreifen sowie eine alte waldrandständige Streuobstwiese westlich Rimbach dürften zudem geeignete Jagd- und Vernetzungshabitate sein. Insgesamt gesehen ist mit einem eher mittleren Angebot an für Fledermäuse geeigneten Habitaten auszugehen. Da Untersuchungen bzw. Fundmeldungen zu dieser für Natura 2000-Planungen relevanten Artengruppe fehlen, werden hier auch keine Vorkommensbereiche dargestellt. <u>Bedeutung</u> Die Lebensraumausstattung mit teils älteren Wäldern, gestuften Waldrändern, das Vorhandensein von Wasserflächen und die Einbindung von Offenlandflächen lassen auch eine Bedeutung für Fledermäuse erwarten. Zur besseren Einordnung sind Untersuchungen nötig. V.a. die naturnahe Laubwaldentwicklung unter Förderung von Alt- und Totholz (s. LRT 9110) und die Förderung von Waldaußen- und -innenrändern dient dem Schutz dieser Artengruppe. Schutzrelevanz: Alle Fledermausarten sind im Anhang IV der FFH-Richtlinie erfasst und somit nach BArtSchV streng geschützt.
Geburtshelferkröte ( <i>Alytes obstetricans</i> )	Fortpflan- zungsgebiet	Die Art wird im PEPL (Twelbeck et al. 2000) für zwei ehemalige Steinbrüche am Retterser Tal belegt, wo sie nach Angabe von Förser J. Römer (Rettersen) noch vorkommen. Schutzrelevanz: FFH-RL Anh.4; BArtSchV: streng geschützt; Gefährdung nach Rote Liste: D(09): 3; RP(92): 4
Zweigestreifte Quelljungfer ( <i>Cordulegaster boltoni</i> )	Fortpflan- zungsgebiet	Bezeichnende Libelle naturnaher Quellbachregionen und somit Bestandteil des LRTs 3260 im FFH-Gebiet. Nachgewiesen im PEPL (Twelbeck et al. 2000): mehrere Vorkommen an Quellbächen der westlichen Leuscheid und dem Retterser Bach. Im Zuge der Geländeaufnahmen 2013 auch bestätigt für den Rimbach und den Hasselbach. Schutzrelevanz : BArtSchV: geschützt; Gefährdung nach Rote Liste: D(98): 3; RP(92): 3;
Kurzflügelige Beissschrecke ( <i>Metrioptera brachyptera</i> )	Fortpflan- zungsgebiet	Bezeichnende Art von Pfeifengraswiesen, Feuchtheiden und "Wiesenmooren". Die bundesweit ungefährdete Art hat in Westdeutschland Verbreitungslücken, sodass für den Westerwald nach PFEIFER et al. 2011 nur zwei Vorkommen bekannt sind. Die schon aus dem NSG bei Kircheib bekannte Art (FRÖHLICH 1990) wurde von I. Vollmer 2013 am alten Fundort bestätigt, ist dort aber sehr selten. Auf die Vorkommen sind bei der Bewirtschaftung zu achten, da die Art schwach beweidete bis brache Habitate bevorzugt. Schutzrelevanz: RL RP 2011: V
<sup>1</sup> Auflistung der im Gebiet vorhandenen weiteren wertbestimmenden Arten <sup>2</sup> Status der Art		

## 5 Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke

Bereits durchgeführte Maßnahmen für LRT / Art	Karte	Quelle	Situationsbeschreibung
<b>Vertragsnaturschutz im Gebiet</b>	siehe LANIS	LANIS- Auswertung Weisenfeld (Biotopbetreuer (briefl. 2013)	Eine Maßnahmefläche: Pflege einer Obstwiese westl. Rimbach (kein FFH-LRT)
<b>BRE-Flächen</b>	siehe LANIS	LANIS- Auswertung Weisenfeld (Biotopbetreuer (briefl. 2013)	<p>6 Maßnahmenflächen mit teilweise mehreren Maßnahmen.</p> <p>Erstpflge von 4 Heidemoor-Entwicklungsflächen im NSG "Kircheib" sowie auf dem Höhenrücken (LRT 4010/4030/ 6410/6230). Gefördert wurde die Freistellung von Gehölzen und deren Beseitigung incl. Baumstubben-Fräsung; das Abschieben (Abplaggen) der Rohhumusdecke mit Pfeifengras oder Brombeere incl. Abtransport und Lagerung des Bodenmaterials in 2008 und 2011; Heusaat: Nachschnitt von Altheidebeständen in den NSG's bei Kircheib und Buchholz und Ausbringung des samenhaltiges Schnittmaterial auf den Abplagungsflächen.</p> <p>Die Dauerpflege über Schafe und Ziegen (1 - 2x / Jahr) als Umtriebsweide mit mobilem Zaun auf diesen vier Entwicklungsflächen und einem Komplex aus Mager- und Feuchtwiesen (kein LRT) in der Mehrbach-Quellregion (Flurbezeichnung "Goldborn").</p> <p>Die Pflege einer artenreichen Grünlandfläche mit LRT 6510 im westlichen Teil des NSG "Kircheib".</p>
<b>Kompensationsflächen</b>	siehe LANIS	LANIS ( <a href="http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis/">http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis/</a> ), Stand 2013	<p>Eine kleine Teilfläche aus der Kompensation zur Zusammenlegung Hasselbach-Werkhausen von 2003. Anlage von 0,5 ha Hecke / Feldgehölz auf einer am Waldrand beim Ort Weyerbusch-Ochsenbruch liegenden ehemaligen Intensivgrünlandfläche.</p> <p>Betrifft keinen LRT</p>
<b>Sonstige Maßnahmen</b>		<p>UNB Kreis Altenkirchen (Herr Riesner-Seifert)</p> <p>Informationsgespräch im Forstamt Altenkirchen 2013</p> <p>Informationen Förster J.Römer (Rettersen)</p> <p>Stand 2013</p>	<p>Weitere Maßnahmen, die nicht den vorgenannten Kategorien zuzuordnen sind, ist die periodische Freistellung der Gehölze von den Zwischen / Quellmoorflächen (LRT 7140) sowie periodische Freistellung von Stillgewässern mit Bedeutung für Amphibien nebst randlicher Heidevegetation (LRT 3150, 4030) durch den Forst (für LRT 7140 in Absprache mit der Biotopbetreuung).</p> <p>Anlage kleinerer Stillgewässer als Lebensraumoptimierung für den Schwarzstorch, die im Jahr 2013 den LRT 3130, 3150 und 3160 zuzuordnen waren aus Mitteln des Kreises Altenkirchen, dazu Bau von 2 Horstplattformen für den Schwarzstorch.</p>